

Informationen zum Stolper Turm



Der Stolper Turm gehört zu den im norddeutschen Raum seltenen Turmburgen. Die Burg war also der bewohnte Turm selbst. Umgeben von einer Ringmauer aus Feldsteinen bot sie bestenfalls noch Platz für ein bescheidenes Tor- oder Stallgebäude.

Die sie heute noch umgebenden Wälle stammen z.T. von einer Höhenburg aus der Slawenzeit.

Entstehungsgeschichte der Burg

Es gibt keine Urkunde und keinen schriftlichen Beleg dafür, wann und von wem der Stolper Turm erbaut wurde. Architekturvergleichende Untersuchungen und die Einordnung in die europäische Geschichte, in die Landes- und Regionalgeschichte verweisen auf eine Entstehungszeit am Ende des 12. Jahrhunderts (1180-1200). Zu dieser Zeit war die Backsteinbauweise, die ja den Turm so nachhaltig prägt, in der Oderregion noch unbekannt (das Kloster Chorin entstand erst 1258). Im vermuteten Erbauungszeitraum gehörte Stolpe an der Oder zu Pommern. Die dänischen Könige hatten zu dieser Zeit die Oberhoheit über die pommerschen Gebiete. Der Ort Stolpe - im Grenzgebiet zwischen den Dänen/Pommern einerseits und den brandenburgischen Markgrafen andererseits - war immer auch Brennpunkt zahlreicher Interessenskonflikte und Scharmützel zwischen diesen Mächten.

Es wird vermutet, dass der Dänenkönig Knud VI (herrschte von 1182-1202) zur Sicherung seiner Herrschaftsinteressen die Turmburg in Stolpe in Auftrag gab. Offensichtlich wollte er den Brandenburgern mitteilen: ‚Bis hierher und nicht weiter!‘. Dies könnte auch die außergewöhnlichen Dimensionen des Turmes erklären. Gehört der Stolper Turm doch zu den mächtigsten Wehrtürmen Europas.

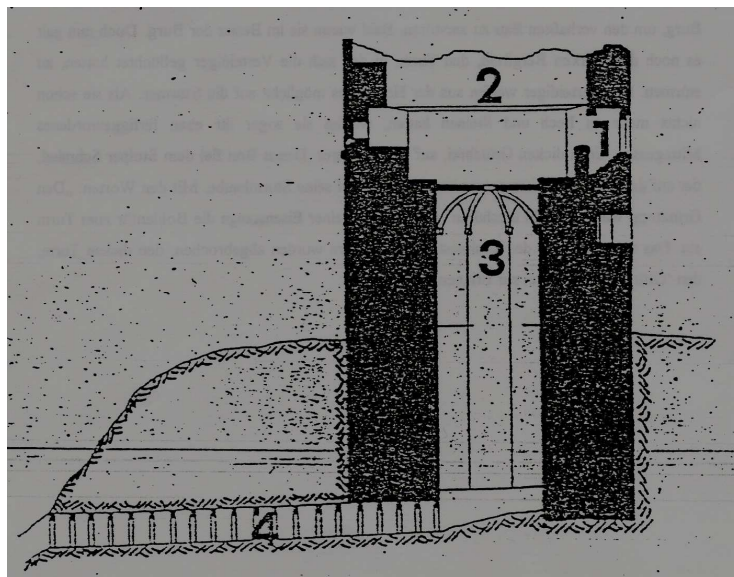
Architektur des Stolper Turms

Das grundlegende Bauprinzip der romanischen Turmburg - außen Rundturm, innen Achteck (Gewölberaum) - ist typisch für dänische Königsburgen und Rundkirchen.

Funktional gliedert sich der Turm in drei Räume: das untere Gewölbe, den Wohnsaal und einen Wehr- und Mannschaftsraum. Der untere Raum wurde als Verließ, Lager- und Schutzraum (möglicherweise auch für religiöse Zwecke) genutzt.

Der Wohnsaal verfügt über eine Backsteinpflasterung, über einen Kamin und 3 weitere Fensteröffnungen: nach Norden (Abort) nach Nordosten (eventuell Beobachtungs- und Schießcharte) und nach Süden (Lichtschlitz und Sonnenuhr).

Im oberen Bereich befand sich ein weiterer Raum mit Holzdielung und -decke. Er könnte für Wehrzwecken gedient haben.



Querschnitt-Skizze des Stolper Turmes

1 - Primärer Eingang; 2 - Wehrplattform/oberer Raum; 3 – Gewölberaum mit Bandrippenkuppel;
4 - unterirdischer Gang aus dem 19. Jahrhundert

Maße der Turmburg:

Heutige Gesamthöhe des Turmes	ca. 26,5 Meter
Durchmesser des Turmes	ca. 18 Meter
Unterirdischer Teil des Turmes	ca. 10 Meter
Mauerstärke im unteren Bereich	ca. 6 Meter
Mauerstärke im oberen Saal	ca. 4 Meter
Höhe des unteren Gewölberaumes	ca. 18 Meter
Fläche der Wohntage	ca. 76 Quadratmeter
Höhe des Wohngeschosses	ca. 4 Meter

Besonderheiten:

Die ursprüngliche Dachform ist nicht bekannt. Der Turm war allerdings vor 1445 mit Backsteinziegeln (Mönche und Nonnen) gedeckt.

Sicher ist, dass der Turm über einen Zinnenkranz (Reste noch sichtbar) und einen Wehrgang hinter der Brustwehr verfügte.

Ursprünglicher und einziger Eingang in den Turm war der rundbogige Eingang. Er führte in etwa 11 Meter Höhe in die Wohntage.

Das untere Gewölbe konnte nur über das so genannte Angstloch in der Mitte des Saales erreicht werden.

Der sekundäre Eingang in etwa 5 Meter Höhe ist zu einem späteren Zeitpunkt sehr grob in die Laibung des Turmes gebrochen worden.

Der durch einen 20m langen Stollen führende Eingang unter den Fundamenten des Turmes ist erst Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt worden.

Die Eroberung der Burg:

Es ist bekannt, wann die Burg zur Ruine wurde. Wie eine Urkunde berichtet, ist die von der Familie von Buch bewohnte Turmburg im Jahre 1445 durch den brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Eisenzahn belagert und erobert worden. Hans von Buch – vormals belehnt von den pommerschen Fürsten – unterstellte sich nach diesem Kampfe der märkischen Herrschaft.

Bei dieser Eroberung ist der Turm in Brand geschossen worden und im oberen Bereich ausgebrannt. Die Trümmer stürzten in das Turminnere, auf die Gewölbedecke der Wohntage. Die Burg wurde niemals wieder aufgebaut

Besitz der Fam. v. Buch

1446 erklärte Hans von Buch, Burg und Stadt Stolpe als Lehnen von den Pommernherzögen bekommen zu haben. Familie von Buch unterstellte sich den Brandenburgern.

Die Familie gelangte wieder in den Besitz von Burg und Landschaft.

1553 entschied man sich dann, den Turm nicht wieder aufzubauen, sondern dafür das Schloss im Ort zu bauen. Damit verlor die Burganlage an Bedeutung.

Der bekannte Geologe Leopold von Buch, geb.1774 in Stolpe, gest. 1853 fand seine letzte Ruhestätte im Ahnenbegräbnis derer von Buch hier in Stolpe.

Die Burg heute:

1991 begannen zum ersten Mal Bauarbeiten an Turm. Es wurde scheinbar bedeutungslose Schutt aus der Wohntage entfernt. Dabei fand man Armbrüste, Harnischeile, Kettenhemden, seltene Hakenbüchsen, Hausrat und auch Menschen- und Tierknochen, die dem Denkmalschutz übergeben wurden.

Seit 2002 wurden ernsthafte Versuche unternommen, den Turm zu sichern und eine touristische Nutzung zu ermöglichen, die dann ab 2005 kontinuierliche fortgeführt wurden.

Im März des Jahres 2008 konnte die Turmburg mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Landes Brandenburg, des Kreises Uckermark, des Amtes Angermünde-Land, der Stadt Angermünde und des Dorfes Stolpe/O. öffentlich zugänglich gemacht werden.

Der Dorfverein Stolpe e.V. hat - in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Angermünde e.V. - ein Konzept für Führungen und Besichtigungen der Turmburg erarbeitet.

